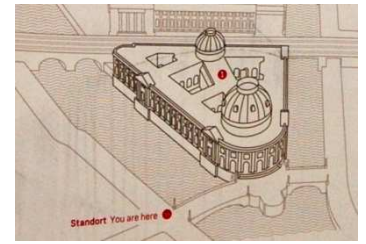


## Bode-Museum

Der kaiserliche Hofarchitekt Ernst Eberhard von Ihne plante das Museum. Zum Zeitpunkt der Eröffnung 1904 hieß das Gebäude „Kaiser-Friedrich-Museum“ und wurde 1956 in „Bode-Museum“ umbenannt. Der Gedanke ein Kunstmuseum zu bauen entstand um 1871 von Kronprinzen Friedrich III., des späteren 99 Tage Kaiser. In Zusammenarbeit mit dem Kunsthistoriker Wilhelm von Bode, dem Architekt Ernst Eberhard von Ihne und dem Bauleiter Max Hasak wurde das dreieckige Gebäude am Zusammenfluss von Spree und Kupfergraben von 1897-1904 errichtet. Zuvor stand auf dem 6000 m<sup>2</sup> großem Grundstück von 1824 bis 1897 das Berliner Mehlhaus und eine sogenannte „Kunstbaracke“, in der Ausstellungen zeitgenössischer Berliner Künstler stattfanden.

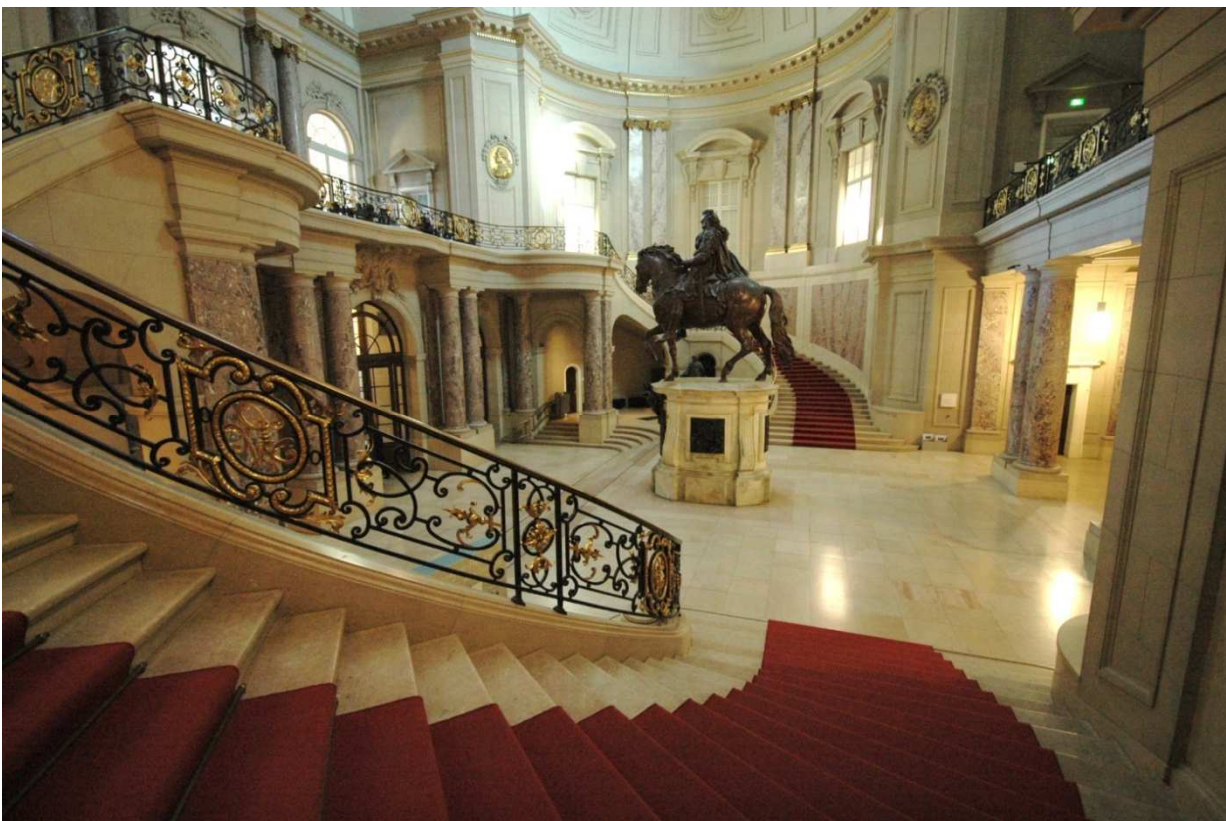


Die Form des Gebäudes am Spreeufer



Seitenfront zum Hauptarm der Spree, rechts die Brücke mit dem Haupteingang des Museums

Der mit einer Kuppel überwölbte halbrunde Eingangstrakt steht zu der Monbijoubrücke, die beiderseits mit dem Festland verbunden ist. Der Bau des monumentalen Gebäudes, das aus dem sumpfigen Boden regelrecht empor zusteigen scheint, ist eine technische Meisterleistung der Ingenieure. Die reich gestalteten Fassaden sind vollständig mit Sandstein verkleidet, die beiden Geschosse mit korinthische Halbsäulen und Pilaster in Monumentalordnung gegliedert.



Eingangshalle, auch Große Kuppelhalle genannt, mit Reiterstandbild Friedrichs III. und zwei gewundene Treppen

Die Große pompöse Kuppelhalle mit den am Antritt weit ausladende Treppenaufgänge rechts und links, der runden Außenwände und das Reiterstandbild des Großen Kurfürsten Friedrich III. (König ab 1701, Friedrich I.) geben dem Objekt eine gewisse Würde.



Die galvanoplastische Kopie von Andreas Schlüters Reiterstandbild wurde 1904 gefertigt. Der Raum besticht sowohl durch seine Dimensionen, als auch durch seine Prachtentfaltung mit marmornen Säulen und Pilastern, allegorischen Skulpturen und vergoldeten Portraitmedaillons.

Die doppelläufige gewundene Treppenkonstruktion ist bei diesem Gebäude erstmals angewandt worden.

Material Stufen: weißer Marmor, die Stufen bestehen aus einem Block, mit einem typischen barocken Profil an der Vorderkante Wulst, Absatz, Kehle.

Treppenbreite: 327 cm  
 Treppenaue: 600 cm  
 Stufen: 45  
 Podest: 25te Stufe  
 Steigung: 15 cm  
 Auftritt Innen: 25 cm  
 Auftritt Außen: 50 cm  
 Untertritt: 5,5 cm  
 Geländer: Eisen mit vergoldeten Ornamenten  
 Handlauf: Messing



Eingangshalle, linke Seite

Der Kleine Kuppelsaal befindet sich am Ende des Gebäudes und verbindet die oberen Stockwerke mit einander.

Die beiden Figuren auf den Antrittssäulen der Treppe, Venus - und Merkurstatuen, stammen von Jean-Baptiste Pigalle, die ursprünglich den Antritt der Weinbergstreppe von Sanssouci säumten.

Ideengeber: Kronprinzen Friedrich III. 1871 (1831-1888) mit dem Kunsthistoriker Wilhelm von Bode  
 Bauherr: Kaiser Wilhelm II. (1859-1941)  
 Architekt: Ernst Eberhard von Ihne (1848-1917)  
 Bauleiter: Max Hasak (1856-1934)  
 Baustil: Neobarock  
 Bauzeit: 1897-1904  
 Name: Kaiser-Friedrich-Museum bis 1956, dann Bode-Museum  
 Renovierung: von 2000 – 2006  
 Baustil: Treppe Rokokostil  
 Rotunde: sechs Generäle z.Z. Friedrichs des Großen  
 Treppenform: dreiarmig gewundene Treppe mit Zwischenpodest  
 Treppenantritt: sechs Stufen in konvexer Form  
 Stufen: Antrittsarm 22, Austrittsarme 25  
 Material: Marmor aus Schlesien, Blockstufen  
 Laufbreite: Antrittsarm 342,5 cm, Austrittsarme 276 cm  
 Steigung: 15 cm  
 Auftritt: 35,5 cm  
 Geländer: Eisen mit vergoldeten Elementen  
 Handlauf: Eichenholz oval 80x30 mm



Kleiner Kuppelsaal, Treppenantritt



Kleiner Kuppelsaal, Ansicht von oben